Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 37 (1911)

Heft: 37

Artikel: Ein Gefühlsmensch

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-444056

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Spätsommer - Sittlichkeits - Sermon.







elt, jest hodt Ihr nun Ihr Gunber, Gigerlpuppen, Mobeschinder, in ben Rirchenbanten wieber, auszuruhen Gure Glieber von bes Sommers Saupt= strapagen nach ben tollen Mobehahen. In ben Bäbern, auf ben Bergen überall herumzufergen, weils bie Mobe so verlangt, wenn auch 's Port-

monnah nicht langt. An ber Table d'hote ju figen, immer g'vorderst an ber Sprigen, in Gefellichaft Ton angebend, recht nur bem Bergnugen lebend, bann im Binter garnichts taugend, blod am leeren Tapen faugend, Löcher habend in ben Strümpfen, über schlechte Zeiten schimpfen, Schuh und Rleiber nicht bezahlend, doch mit seiner Bilbung prahlend, Außen fix und Innen nix, glänzend nur durch But und Wix. Aufgekrem= pelt burch ben Schneiber tragt Ihr sogenannte Rleiber, humpelrodchen, hosenrock, ftatt bem Schirme einen Stod; kurgeschurzt und enganliegend fich an alle Formen schmiesgend, Spigendurchsicht — Busen zeigend, Gure Reize nicht verschweigend.

Auf bem Ropfe - mir wirds übel, einen ichiefen Bierrotfübel, Narrenmuß -Napoleonshut bringt mich vollends noch in But, darauf figen ganze Reiher, legen ober bruten Gier, ober gange Blumenbeete, richtige Narrenhauspaftete.

Strumpfe fast aus Spinngeweben Eure Beinchen knapp umgeben, bann faufthohe Schuhabiage gegen alle Schamgefete, Taichen an ben Schultern hangend für ben Inhalt ängstlich bangend, aber 's hat boch keinen Sinn, meistens ift ja gar nig brin.

Dud't Gud nur Ihr Modemadden, 's ift nig nut fein einziges Fadden mas Ihr tragt an Gure Leiber, Modemadchen, Modeweiber.

Aber ach, ich febe icon, mas hilft bei Guch mein Sermon, rudt ber Winter wieber

an feib Ihr auf ber gleichen Bahn. Ja, bann fommen biefe Balle, wo Ihr wie bas Bieh ber Ställe Eure Saut zu Markte traget; richtiger war es wenn 3hr faget: heute großer Fleischauabenb! ftatt baß 3hr gelogen habend, Kranzchen nennet Eure Feste wo als haupt und Ehrengäfte Meifter Satan famt Frau Mutter und noch ahnliches höllenfutter ba find, fich an Guch ergöhend und nach Euren Seelen lechzend.

Much Ihr Männer, Lotterbuben, die Ihr in den Galen, Stuben, burcheinander Rubis - Stubis, mehr als unferm Herrgott lieb is, tollet, tanget, jubelt, faufet und von Gunden förmlich traufet, seib Ihr ruhiger im Blute? fagt: wie ift Euch benn gu Mute, hat ber Schneiber sich beruhigt und ber Mann ber Euch beschuhigt? Sind bie Schulden abgetragen, tut nach Neuen Ihr schon jagen?

Gelt, von bem wollt Ihr nichts wiffen, auch nichts von Gewiffensbiffen. Aber boch nach tollen Wochen kommt Ihr gitternd angekrochen, halb verlebt und tot ichon halb, mud' vom Tang ums golone Ralb; mea culpa heult Ihr graulich und ju Mut ift's Euch abscheulich. Frauen schlagen an die Brufte ober an die Pseudo = Bufte; Manner fragen fich am haupte, an das längst ichon haarberaubte burch die Lieb und Beiberfunfte, Bein-, Bier- und Champagnerbunfte.

Ihr abicheuliches Gefindel, bald ift aus ber gange Schwindel, Guer gang mobernes Wefen, Guer schlechtes Bücherlesen, das Euch sicher ohne Zweifel in die Hölle bringt jum Teufel, der dann Euch das hochmutswesen abfegt mit dem Feuerbesen um bie Seele auf Butterbrot aufzufreffen ju Eurer Not, bas wird, meine herrn und Damen, Guer feeliges Ende.

Die Militärstrafen.

Trauer und Derdruß im Beifte Budte mancher auf das Meuste, Wie fich streng und fest erwies Der Bundesrat als Memefis:

Lange Schirme, furze Stirne, Weite hofen, enge hirne, Junges Blut und altes Blech führten folgendes Gespräch:

"Herrgott, das wird ernfthaft, Knabe! Bundesrat, der Unglücksrabe -Obrecht, held und Guterfohn, Staub und Juchler — hat sie schon!

Urlaub vor des Umts Beendung --Und verminderte Verwendung -Karzerstrafen wie noch nie -Donnerwetter Paraplü!"

Merkts euch wohl, ihr Gigerl alle, Die man nur mit stiller Balle Und mit Mitleid im Gemüt Ihren Säbel schleppen sieht. - 36

Bafel's berittener hauptmann.

Wahr ist's, gute Eidgenossen Sind die Basler stets gewesen, Ihre exponierte Lage, Stärkt nur ihren Schweizermut!

Denn wir sah'n bei Abstimmungen Dugendmal sie an der Spike, Eidgenössischen Gedanken Eifrig pflegend unentwegt!

Das sei Basel unvergessen Wie es bei der Grenzbesekung Anno achtzehnhundertsiebzig Unser Militär empfing!

So voran auch heut' den andern Zweiundzwanzigen Kantonen Halten sich die Basler Hauntleut Vierundfünfz'ger Bataillons!

Denn sie schwingen hoch im Bogen Als die ersten sich in Sattel, Rücken ein beritten dort in Liestal's Wiederholungskurs! Plancus.

Aus der Schule. & Wer von euch kann mir sagen, wo die Dtern berkommen? Auser kleine Fritz: Aus Australien!

Bei Protzens. B

Bankier: "Mu, is doch unfer herr Dokter a unfainer Mensch! Sagt er, die Sarah hab' ä blaiernen Schlaf, wo er mußt' fagen ä Schlaf wie Gold oder Platin."

Ein Gefühlemensch.

Sie: "Dieses elende Zusammenleben mit dir bringt mich am Ende noch um. Ich würde mich am liebsten scheiden lassen, und welches ist deine Meinung?" — Er: "Hm — ich werde warten bis ich Witwer bin."

.36 Kleines Missverständnis.

Zeitungsverleger (zum Bewerber): "Uha, Sie kommen wegen der ausgeschriebenen Stelle. Also Sie waren schon Chefredakteur, wie Sie mir heute durch das Telephon mitteilten?" - Bewerber: "Keine Rede davon, Refraftar habe ich gefagt."

B Der freilicht Kino. B

(Prana.)

Das Neueste vom Neuen Wird bald die Welt erfreuen, Denn was bisher im Dunkeln, Um hellen Tag wird funkeln.

Die Camera obscura Des Kino in Natura Wird uns, nicht hinter Turen, Bald films vor Augen führen.

Kein trauliches Gemunkel Gibts mehr im Kino-Dunkel. Bisher erschien's gar Vielen Uls Schönstes an den Spielen.

Man wird nicht mehr im Düstern Gemütlich fichern, flüftern. Des Kino-Cäufers Wonne Bringt an den Tag die Sonne.

Geheimnisvolles Bangen Wird nicht mehr ihn umfangen. Wo solche Reize fehlen, -Wird bald die Gäst' man gahlen!

Splitter. 13

Es kann einer eine nichtssagende Mase besitzen und doch durch die= selbe sprechen.

B Praktische Liebe. B

Roch keine Liebe hat fo geglüht, Wie die unfre in jener erften Racht. Mus ber wir verfengt, verbrannt, verbrüht Und ziemlich marobe aufgewacht.

Wir schlürften ben Born und jauchsten Dank! — Bor brennender Liebe hat uns gegruselt. Um Morgen fühlten wir beibe uns frank Ober — minbeftens — arg bedufelt.

Wir staunten bas lenzhafte Bunder an Und freuten uns biefer erlauchten Beschauung, Der Tatfache unfrer Berliebtheit - und bann — Bor allem — ber tabellofen Berbauung. Johannis Feuer.

Nach dem Regen.

Belbes Waffer liegt im Tumpel. In das Waffer blickt ein Simpel. Alsbann geht der Simpel wieder und bewegt die hinterglieder.

Mus der ferne Wagen raffeln; hier zwei Weiber, welche quaffeln. Durch die Pfütze aber flitzen Autos, welche Dreck verspritzen.

Teils erfrischt im Barten fitt man. Immer aber leider schwitt man aus den Poren seiner Pelle wie die schönfte Wiesenquelle. hanserich B. Gelblich, Lyriker

hitzwellen.

Solcher Sitzewellen, wie sie Diesen Sommer jetzt uns senden Schnell die Nordamerikaner Still hin über'n Dzean —

Möchten wir uns für den Winter Sehnlich wünschen — eine Beige Aufgeschichtet bis zum Fenster Wo das Stück zwei Bagen kost't!

Ach! wir wissen ja im Sommer Mit dem Ding nichts anzufangen, Wo es heiß schon zur Genüge In und außer'm Hause ist.

Darum sollte eifrig sammeln Diese Wellen — zu verteilen Sie im Winter an die Bürger -Das Stadtzürcher Holzdepot!.. Spälti.

Bravo! B

Der Polizeigewaltige, herr Jagow in Berlin, Der tut zwar dies und tut zwar das, Was nicht nach unserm Sinn.

Er schwärmt, wie männiglich bekannt, Fürs schönere Geschlecht, Doch wenn er es verdammen muß, Beharrt er auf dem Recht.

Die ganz verrückte Mode bringt Ihn oft in höchste Wut Und er verdonnert rücksichtslos Die Nadeln auf dem but.

Wenn er ein solch Mordinstrument Auf einem but entdeckt, Da wird die Trägerin kurzerhand Gebüßt und eingesteckt.

Auch wird der Riesenfrauenhut Aus dem Konzert verpönt, Doch wenn man dreist ihn dennoch trägt Und die Gesetze höhnt,

Büßt man den Unternehmer flugs (Es ist zwar etwa stark) Weil er dem hute Einlaß schuf, Mit hundertzwanzig Mark.

Auf diese Weise lehrt es dann Den schwergeprüften Tropf, Daß voller Grimm er Fehde schwört Dem hute auf dem Kopf.

Der Eigensinn beherrscht das Weib, Drum tut es bittere Not, Daß man ihm mal die Peitsche zeigt Statt immer Zuckerbrot.